

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas:
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Die Ordnung der Arbeiterwohnungsfrage.

(Schluss.)

Der Verfasser der Broschüre sagt dann weiter, dass es in unserer Zeit nur eine Arbeiterwohnungsfrage gebe; alle übrigen Stände seien, wenn auch hie und da örtliche Schwierigkeiten bestehen, in der Lage, ihr Wohnungsbedürfniss unter der herrschenden Wirtschaftsart der freien Konkurrenz in angemessener Weise zu befriedigen.

Erfreulich aber ist zu lesen, wie der Verfasser selbst die Ausbeutung und Aussaugung der Arbeiter durch das Kapital auch in der Wohnungsfrage zugibt. Er sagt: »Der Arbeiter kann, wie wir öfters sehen, durch Arbeitsehaltung ab und an einen höheren, zuweilen sogar einen sehr hohen Lohn erzwingen, er kann durch verständige Wirtschaft seine Kost bessern, er kann durch Genossenschaft den Gewinn des Händlers sich selbst erwerben, er kann durch Enthaltsamkeit und Fleiss wohl gar zu einem mässigen Wohlstande gelangen, aber in den allerseltensten Fällen, fast nie, kann er den Geboten seines Vermiethers sich entziehen.

Nur dem Erstaunen mag auch hier Ausdruck gegeben werden, dass solche Zustände inmitten der Kulturvölker ohne einen Versuch der Abhilfe, ja kaum bemerkt, so lange sich erhalten, und dass sie nicht einen noch weit schlimmeren Einfluss auf den sittlichen Inhalt der Volkseele bisher ausgeübt haben.

Einerseits zieht also der Arbeiter aus seiner Arbeit, d. h. aus dem Dienste, welchem er dem Kapital leistet, nicht einmal so viel Nutzen, um das Lebensbedürfniss der Wohnung befriedigen zu können. Andererseits macht das in den Wohnungen angelegte Kapital derartig geschraubte Ansprüche auf Gewinn, dass diese dem Arbeiter die Beschaffung eines geeigneten Obdaches unmöglich machen.

Von zwei Seiten sieht sich also der Arbeiter durch das Kapital so bedrückt und ausgebeutet, dass ihm thatsächlich im Wirtschaftsleben der Gegenwart eine Stelle noch unter dem Thiere angewiesen ist; denn einem solchen, und zumal dem Nutzthiere, wird das Kapital schickliches Obdach zu verschaffen nie vergessen.

Für den Arbeiter selbst bleibt seine Arbeit in dem Masse unproduktiv, dass ihm sogar die Bedingungen und Mittel für die Erhaltung seiner eigenen Existenz immer mehr abhanden kommen. Nur für das »Kapital«, welchem er dient, bleibt seine Arbeit produktiv; aber doch nur so lange, als das Fehlen der Existenzmittel dem Arbeiter überhaupt noch eine Thätigkeit im Interesse des Kapitals gestattet.

Hier und da wird Letzteres wohl auch vom »Kapital« selbst eingesehen und begriffen, und wir haben dann Gelegenheiten die angebliche Fürsorge für das Wohlergehen seiner Arbeiter von Seiten des »Kapitals« zu bewundern, indem wir Arbeiterwohnhäuser u. dgl. mit der Initiative des »Kapitals« entstehen sehen.

Dass dabei zunächst und vor allem Andern das Selbstinteresse des Kapitals wieder eine Rolle spielt und massgebend ist, liegt auf der Hand. Einmal ist das Kapital in solchen Fällen, wie gesagt, davon überzeugt, dass ihm die dauernde Produktion des Arbeiters nur dann sicher ist, wenn dieser selbst dauernd produktionsfähig erhalten wird, wozu die Gewährung entsprechender Obdaches hauptsächlich nöthig ist, und dann bietet sich dem Inhaber der Kapitalien kein besserer und leichterer Weg Kapitalvermehrungen nutzbringend anzulegen.

Von diesen vereinzelt Versuchen zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage ist auch der Verfasser der Schrift nicht gerade übermässig erbaud. Er sagt nämlich weiter:

»Zwar muss es dankbar anerkannt werden, dass zahlreiche Fabriken ihren Arbeitern Wohnhäuser gebaut haben, und dass viel Gutes damit geschaffen worden ist; aber diese vereinzelte Hilfe kann dem grossen und allgemeinen Uebelstande so wenig abhelfen, als die hier und da aufgetretene und neuerdings von hervorragenden Männern für diesen Zweck angerufene Wohlthätigkeit, denn der privaten Wohlthätigkeitspflege fehlt es gänzlich an einer Organisation und viel zu sehr an Neigung zum planmässigen Vorgehen, als dass man ihr die Förderung der gerade auf diesem Wege zu erledigenden Arbeiterwohnungsfrage überlassen könnte.

Da werden Stiftungen für Studenten, für arme und unthätige Beamtenkinder, für Trunkenbolde, für Angehörige bestimmter Familien gemacht, je nach der augenblicklichen Neigung des Stifters oder Gründers, fast immer ohne die geringste Vorprüfung der Nothwendigkeit oder Nützlichkeit einer solchen Massregel von irgend welchen allgemeineren Gesichtspunkten der Volkswohlfahrt, nur auf gut Glück und in der Ueberzeugung, dass der milden Stiftungen jeder Art niemals genug sein könnten. (?) Kann man von einer solchen Thätig-

keit die Heilung eines tiefen und allgemeinen Missstandes erwarten? Ueberdies können wir uns nach den bisherigen Erfahrungen nicht darüber täuschen, dass die der Wohlthätigkeit gewidmeten Kapitalien im Allgemeinen mit ihrer Wirkung in denjenigen Kreisen der Bevölkerung verbleiben, aus welchem sie herkommen, also innerhalb der wohlhabenderen Kreise, in welchen es ja auch jederzeit genug Mitglieder giebt, die durch Unglück oder Unverstand, vielfach auch durch schlechte Erziehung, ganz hilflos und arm sind.

Wenn wirklich einmal ein grösseres Kapital für die Armen ausgesetzt ist, so werden seine Erträge von der Noth der Krüppel und Bettler verschlungen und denselben Weg gehen die durch wohlthätige Veranstaltungen, wie Bazare, Konzerte u. dergl. zusammengeschafften Summen. Dem eigentlichen Arbeiterstande, welcher in der Fülle seiner Kräfte stehend durch willige Theilnahme an der Arbeit der Volkswirtschaft sich zu ernähren sucht, fliesst immer nur ein verschwindend kleiner Theil der privaten Wohlthätigkeit zu, da er weder durch den Bettel noch auch durch den alleräussersten Grad der Noth die Augen auf sich zieht.

Der Verfasser gelangt alsdann zu dem Schlusse, dass die Arbeiterwohnungsfrage eine öffentliche Angelegenheit sei und durch öffentliche Organe von Amtswegen zur Ausführung gebracht werden müsse.

Wer aber soll die Ausführung leiten, wer soll die Kosten derselben tragen? Darauf antwortet der Verfasser der Broschüre folgendermassen:

Wenn es sich um die Aufbringung von Mitteln für allgemeinere Zwecke handelt, so muss zunächst gefragt werden: wer geniesst den Nutzen derselben? Dieser muss in der Regel die Kosten tragen.

Da kann es nun nicht zweifelhaft sein, dass der Arbeiterstand selbst den Nutzen geniesst, wenn ihm Wohnungen gebaut werden; er selbst muss deshalb auch die Kosten tragen. Da er aber nicht im Stande ist, Kapitalien zum Ankauf der Grundstücke und zum Bau der Häuser aufzubringen, so wäre die höchste von ihm zu fordernde Leistung die, dass er die Verzinsung und Tilgung des Kapitals einschliesslich der Verwaltungskosten in der Gestalt der Mietheträge.

Diese Mietheträge würde sich schon sehr bedeutend niedriger stellen als die gegenwärtigen Miethpreise der freien Konkurrenz, da von einer im öffentlichen Interesse vorzunehmenden Massregel natürlich nur die Selbstkosten und kein Unternehmergewinn berechnet werden darf.

Dieser Gewinn ist aber gerade bei dem Arbeitermiethshause um so grösser, je widerwärtiger die Einziehung der Miethen von einer in dürftigen Verhältnissen lebenden Mietherschaft naturgemäss sich gestaltet. Von einem solchen Unternehmen wird hoher Zins bis zum Wucherzins beansprucht oder das Unternehmen unterbleibt.

Der Arbeiterstand ist aber nicht allein der Gewinnende; offenbar haben auch alle übrigen Stände, wie schon oben auseinandergesetzt, den unmittelbarsten Vortheil davon, dass die Wohnung des Armen in thunlichstem gutem Zustande erhalten wird, dass sein Familienleben sich zu einem thunlichst befriedigenden gestaltet.

Denn wo herrschen ansteckende Krankheiten verheerender als da, wo ein grosser Theil der Bevölkerung in ungenügender Wohnung sich aufhält; wo wird der verbrecherische Sinn, der am Leben und Eigenthum des Andern sich vergreift, mehr gepflegt als da, wo die Unfreundlichkeit der Wohnung das Familienleben erstickt und ihre Glieder auf die Strasse treibt?

Deshalb müssen die übrigen Stände das Kapital aufbringen, welches die zu ergreifenden Massregeln erfordert werden und welches vom Arbeiterstande nicht aufzubringen ist. Die Gesammtheit der übrigen Stände steht aber gerade dieser Frage bereits mit einer festen und erprobten Organisation gegenüber, weil sie in diesem Falle durchaus zusammenfällt mit der Gemeinde. Dieser liegt von Alters her und ihrem Begriffe gemäss die Sorge für die menschliche Wohnung innerhalb ihres Bezirks ob und jede Massregel, welche zur Erhaltung der Wohnungen in sauberem und gesundheitsmässigem Zustande nothwendig erscheint, erfolgt im Interesse der gesammten Gemeinde.

Ebensowohl wie in demjenigen jedes einzelnen Gemeindegliedes. Dies folgt aus dem engen räumlichen Zusammenhange, in welchem die Gemeindeglieder mit und unter einander innerhalb der Gemeinde leben. Andererseits geht das Interesse eines Jeden an dieser ganzen Frage auch nicht viel über den Gemeindebezirk hinaus, da das Bedürfniss innerhalb befriedigender Wohnungsverhältnisse zu leben doch mehr und minder örtlich und auf die unmittelbare Umgebung eines Jeden beschränkt bleibt.

Erkennen wir also in dem Gemeindeverbande diejenige Einheit, innerhalb deren die Arbeiterwohnungsfrage entsteht und verbleibt, so wird innerhalb derselben Einheit auch ihre Erledigung erfolgen müssen.

Hieraus geht zunächst hervor, dass die Mittel, welche zur Regelung der Arbeiterwohnungsfrage nothwendig sind, nicht etwa als eine allgemeine Staatssteuer, sondern gemeindeweise aufzubringen, und dass sie innerhalb der Gemeinde auf die dem Arbeiterstande nicht angehörigen Gemeindeglieder umzuliegen sein werden. Der richtigste Massstab aber, in welchem die Letzteren an der gemeinsamen Last zu tragen haben, ist ihre eigene Wohnung. Denn der Raum in einer jeden Gemeinde ist ein beschränkter und vornehmlich aus dieser räumlichen Be-

schränktheit folgt die Nothwendigkeit, aus öffentlichem Recht in die Vertheilung dieses Raums zu Gunsten der wirtschaftlich Schwachen einzugreifen. Deshalb ist es gerecht, dass ein Jeder in dem Verhältnisse, wie er an dem Gebrauche dieses Raumes theilnimmt, auch an der Beseitigung der daraus sich ergebenden Missstände theilnehme, — mit andern Worten, dass der Inhaber der grossen Wohnung mehr zahle als derjenige der kleinen, da Jener mehr zur Verschiebung des richtigen Verhältnisses beiträgt, als dieser. Die Kapitalien werden deshalb als Wohnungssteuer, beziehentlich wo eine solche bereits besteht, als Zuschlag zu dieser zu erheben sein und zwar ist nicht der Hauswirth sondern der Miether der Zahlungspflichtige, da alle Gemeindeglieder das gleiche Interesse an der Massregel haben.

Der Verfasser hält also die Gemeinde für das Organ, welches für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses zunächst einzutreten habe. Wer den Nutzen geniesst, hat auch die Kosten zu tragen! Also zunächst einmal der Arbeiter selbst! Die Ausbeutung durch das Kapital, in dessen Dienst und Nutzen der Arbeiter thätig ist, lässt ihm nun aber keine Möglichkeit, die Ausgaben für Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses selbstständig aufzubringen. Das Richtige würde dann unseres Erachtens sein, denjenigen zunächst mit eintreten zu lassen, welcher in erster Linie den Nutzen aus der Produktion des Arbeiters zieht, nicht aber unter allen Umständen eine beliebige Gemeinde, in welcher vielleicht zufällig der Arbeiter seinen Wohnsitz hat, die aber von dem Arbeiter angesichts dessen absoluten wirtschaftlichen Unvermögens keinerlei Gegenvortheil zu erwarten hat.

In fünfzig Fällen von hundert werden die Arbeiter, welche dem Kapital in den grossen Industriezentren z. B. dienstbar sind, ihr Wohnungsbedürfniss in umliegenden (vorzugsweise Land-) Gemeinden zu befriedigen suchen. Welche Vortheile ziehen aber diese umliegenden Gemeinden aus dem Arbeiter im Vergleiche zu denjenigen, welche das Kapital in dem Industriezentrum und folgerichtig dieses selbst aus der Thätigkeit des Arbeiters zieht?

Sicherlich verschwindend geringe, und doch sollten diese Gemeinden zunächst gehalten sein, für Lösung der Arbeiterwohnungsfrage materielle Aufwendungen zu machen? Und woher sollen die Mittel für solche Aufwendungen in solchen armen Gemeinden genommen werden, in welchen vielleicht ausser dreihundert armen Arbeiterfamilien noch 10 andere in etwas besseren Verhältnissen existieren? Diesen zumuthen zu wollen im alleinigen Interesse des auswärtigen Kapitals, welchem die Arbeiterfamilien dienstbar sind, sich Lasten aufzubürden, wäre unstreitig etwas weit gegangen!

Der Natur der Sache nach und in richtiger Erkenntniss der Verhältnisse wird der Staat im Allgemeinen zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage berufen erscheinen müssen. Und auch der Staat wird diese Frage erst dann vernunftgemäss und befriedigend lösen, wenn er beginnt, das Kapital, welches den nächsten direkten Vortheil aus der Produktion des Arbeiters zieht, zur Besteuerung in dem erforderlichen und gebührenden Grade heranzuziehen, d. h. mit anderen Worten, wenn er dem Arbeiter zu einem ausgedehnteren Genuss der Arbeitsprodukte als bisher verhilft, wenn er eben das ausschliessliche und beliebige Eigenthumsrecht des Kapitals beschränkt und das des Arbeiters derart erweitert, dass diesem auch wenigstens die Befriedigung der unerlässlichen Existenzbedürfnisse ermöglicht wird.

Uebersetzungsberichte.

Deutsches Reich.

Die Kreuzzeitung theilt mit, dass Minister von Maybach nicht daran denkt zurückzutreten, wie neulich die Köln. Ztg. angekündigt hatte.

Die Bildung eines Arbeitgeberbundes im Baugewerbe wird für ganz Deutschland angestrebt. Zweck dieses Bundes soll sein, eine Kapitalmacht zu schaffen, um den in letzten Jahren überhand nehmenden Streiks einen Damm entgegenzusetzen und zu verhindern, dass durch dieselben die Industrie und das Baugewerbe noch mehr geschädigt werden, als das bisher schon geschehen ist.

Als Gehalt für Emin Pascha sind jetzt vom Deutschen Reiche 20,000 Mk. pro Jahr angewiesen worden. Die Summe entspricht Emin's Rang als Generalmajor, den derselbe in der ägyptischen Armee inne hatte.

In Berlin bestehen einige 50 Rossschlächtereien. Auf dem Central-Rossschlachthof wurden in einem Jahr 7860 Pferde geschlachtet, zwischen 20 30 Stück im Tag. Das Rossfleisch ist sehr beliebt und angenehm; was nicht in den zoologischen Garten geht als Futter, das wandert in die zahlreichen Rossfleisch-Speiseanstalten. Geräucherte Pferdeschinken kommen als »Bären-Schinken« in den Handel. Da Meister Petz nicht mehr so häufig über die Brandenburger Heiden tragt, könnte der selten gewordene ächte »Bären-Schinken« durch kein passenderes Surrogat ersetzt werden.

Die Zöllner einer deutschen Grenzstation waren in peinlicher Verlegenheit, da sie eine aus Ägypten angelangte Mumie nicht zu schätzen wussten. Denn für diesen Artikel weist der Zolltarif noch eine bedenkliche Lücke auf. In der Sorge, unter welcher Rubrik man denn die Mumie etwa eintragen könnte,

entschloss man sich endlich, sie als — geräuchertes Fleisch zu taxiren.

Bei Bollweiler in Elsass fand man eines Morgens einen entsprungene Irrsinnigen ruhig zwischen den Schienen auf dem Bahnkörper schlafend. Mehrere Züge waren über ihn hinweggegangen.

Das Garn- und Trockenlager der Honschuschschen Weberei in Forchheim bei Regensburg ist abgebrannt, der Schaden wird auf 100,000 Mark geschätzt.

Ueber das Hochwasser berichten noch deutsche Blätter unter'm 9. v. M.:

Im Elbgebiet erscheint augenblicklich jede Wassergefahr als beseitigt. Der Staatsminister v. Nostiz-Wallwitz ist am Montag Nachmittag nach Riesa abgereist, um die Durchbrüche der Elbdämme bei Bromnitz, Lorenzkirchen und Nünchritz zu besichtigen. Bei Nünchritz ist der Damm auf 80 bis 100 Meter Länge weggerissen. In Dresden sind grosse Waarenlagervernichtet, weil das Wasser auch in die Keller weitentfernter Strassen gedrungen ist, an deren Räumung Niemand gedacht hat. Zahlreiche Grossbetriebe und viele hundert Handwerker haben die Arbeit einstellen müssen.

Der Rhein erreichte, wie von Koblenz gemeldet wird, am 8. Sept. den höchsten Stand mit 4,17 Mtr.

Oesterreich-Ungarn.

Am 1. Oktober ist auf den ungarischen Staatsbahnen ein neuer Frachttarif ins Leben getreten, der für alle Art Waaren gleichförmig nach Gewicht und Distanz festgesetzt ist. Der Fernverkehr ist auch für Frachten in 14 Zonen getheilt worden, was den Tarif beträchtlich verbilligt.

In Prag ist die Hochwassergefahr beseitigt; die Ueberschwemmungs-Kommissionen haben sich aufgelöst und man hoffte, dass im Laufe des 7. Sept. die Post- und Bahnverbindungen wieder würden aufgenommen werden können.

Die amtliche »Wiener Ztg.« veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 6. September, wodurch die Regierung ermächtigt wird, 2 Millionen Gulden aus Staatsmitteln zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben anlässlich der Ueberschwemmungen in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien und Vorarlberg zu verwenden.

Baron von Rothschild in Wien hat für die Ueberschwemmten in Oesterreich 30,000 Gulden gespendet.

Schweiz.

Eine Berner Baugesellschaft bewirbt sich beim eidgenössischen Eisenbahndepartement um die Konzession für eine Bahn von Vernayaz, einer Station der Jura-Simplonbahn im Wallis, nach Chamounix am Fusse des Montblanc. Die Bahn würde theils eine Adhäsions-, theils eine Zahnradbahn sein.

Frankreich.

Dem »Echo de Paris« zufolge wird einer der angesehensten französischen Generale demnächst in Ruhestand versetzt werden, da derselbe sich von jeher leidenschaftlich dem Glücksspiel ergeben und eine grosse Schuldenlast aufgehäuft hat. Er war vor drei Monaten in einem Prozess, den seine Gläubiger gegen ihn angestrengt hatten, verurtheilt und infolge dessen für zwei Monate seines Kommandos entbunden.

Bis jetzt war das Duell im französischen Heere für die Soldaten obligatorisch. Wenn der Offizier einer Abtheilung hörte, dass zwei Soldaten schweren Streit mit einander hatten, rief er sie vor die Front und befahl ihnen, die Sache mit dem Säbel auszufechten. Der Kriegsminister Freycinet hat nun ein Rundschreiben an die Korpskommandanten gerichtet, in welchem er diese Sitte und Unsitte rügt und den Offizieren verbietet, solche Befehle zu geben.

In keiner Stadt Europa's existirt eine grössere Zahl Fremder als in Paris. Nach der letzten Zählung waren in Paris unter 2,260,945 Einwohnern 180,253 Fremde und im ganzen Seine-Departement unter 2,653,956 Einwohnern 214,360 Fremde, das sind im ersten Falle 8 %, im zweiten 9 %.

Grossbritannien.

Nach London sind aufzudeckende Nachrichten über angeblichen Sklavenhandel, welchen englische Pflanzler in der Südsee betreiben sollen, gelangt. Die Synode der presbyterianischen Missionen in der Südsee fasste eine Resolution des Inhaltes, dass der Sklavenhandel auf den Neu-Hebriden und den benachbarten Inseln zum grossen Theil an der Entvölkerung jener Inseln die Schuld trage, dass er die Familienbeziehungen unter den Eingeborenen zerstöre und eine Ursache von Blutvergiessen und Leiden sei.

Ein Missionar, Namens Patton, erzählt, dass er mit eigenen Augen sah, wie Engländer Sklaven mit Gewalt an Bord ihrer Schiffe brachten und, wenn sie zurückschwimmen wollten, schlugen, bis sie erschöpft niedersanken. Andere kettete man an Bord des Schiffes an.

Ein eingebornen Häuptling, welcher seine geraubte Tochter beschützen wollte, wurde getödtet und ein eingebornen christlicher Lehrer ebenfalls.

Dieser Sklavenhandel wird unter englischer Flagge und zum Nutzen der englischen Pflanzler von Queenland und den Fidschi-Inseln betrieben.

Louise Michel hat sich dauernd in London niedergelassen. In einer dort kürzlich abgehaltenen Versammlung erklärte sie, dass sie nach England gekommen sei, weil die französische Regierung gedroht hätte, sie in eine Irrenanstalt einzusperren.

Türkei.

— In Konstantinopel planten die Befehlshaber einiger Bataillone einen Militäraufstand und ein Attentat auf das Leben des Sultans und der Minister. Die Verschwörung wurde jedoch entdeckt und die Theilnehmer gefangen.

Russland.

— Nach Aussage der Aerzte des Grossfürsten Nikolaus ist dessen Zustand ein höchst gefährlicher, da eine krebsartige Krankheit sein Gehirn ergriffen hat.

— In St. Petersburg ist ein Prozess gegen den Baron Naddi wegen Betrugs und Veruntreuung öffentlicher Gelder eröffnet. Der Prozess bringt skandalöse Enthüllungen; Personen aus dem höchsten russischen Adel sind in die Affäre verwickelt. Die Kaiserin soll vom Zar Niederschlagung der Sache erbeten haben, jedoch ohne Erfolg. Gegen 500 Zeugen sind zu vernehmen.

— Die russische Regierung geht damit um, mit ihren auswärtigen General-Konsulaten, besonders in Paris, Berlin, Hamburg, London, Stockholm, Neapel, Konstantinopel und Teheran Handels-Museen zu verbinden. Die Organisation eines solchen ist auf 50,000 Rubel geschätzt. Die Museen sollen eine Art permanenter Ausstellung von Natur- und Industrie-Produkten Russlands sein und deren Absatz fördern helfen.

Portugal.

— Die Wegnahme eines englischen Schiffes in Quilimane hat in Lissabon grosse Sensation hervorgerufen. Man behauptet, dass England für einen derartigen Akt Entschädigung verlangen wird.

— Auch dem General Abreu e Souza scheint die Kabinettsbildung nicht gelingen zu wollen. Die Konservativen hegen die besten Hoffnungen.

— Die republikanischen Pressorgane tadeln die Haltung der republikanischen Chiefs während der gegenwärtigen Krisis.

Falls dem General Abreu e Souza ebenfalls die Bildung eines Kabinetts nicht gelingen sollte, wird ein Mitglied der konservativen Partei berufen werden.

Nordamerika.

— Eine der einträglichsten Silberminen der Welt war die Comstock-Mine in Californien, welche den Aktionären ungeheure Profite abwarf und mehrere zu Millionären machte. Sie war eine der Gruben, welche veranlassten, dass das Wort »Bonanza« in den englischen Sprachsatz eingeführt wurde. Aber dieselbe hat in der letzten Zeit für die Mehrzahl der Aktionäre keine Dividenden gebracht, obgleich nur sehr geringe Arbeitslöhne, wie in jedem monopolistischen Unternehmen, gezahlt werden.

Jetzt haben sich 140 kleine Stockholders zu einem Verein zusammengethan, um ihre Interessen zu wahren, und da hat sich herausgestellt, dass die Grossen im Einverständnis mit den Direktoren die Gesellschaft seit Jahren beraubt haben. Im Ganzen soll dieser Raub zwanzig Millionen betragen. Eine einzige Firma weist nach, dass sie in den letzten drei Jahren um \$2,000,000 bestohlen worden ist. Jetzt ist eine Menge von Prozessen gegen die Verwaltung anhängig gemacht worden und die Advokaten werden eine Bonanza haben. Es ist bemerkenswerth, dass die räuberischen Silberkönige sich entweder selbst oder ihre Kreaturen zu Volksvertretern wählen lassen. So wird's gemacht.

— Ein Tabaksstatistiker hat ausgerechnet, dass in den Ver. Staaten während des letzten Jahres 41,087,880,983 Cigarren fabrizirt wurden, was auf jeden Kopf der Bevölkerung 630 Stück macht. Dieselben hatten einen Werth von \$1,232,936,699.49. Mit dem Gelde, welches innerhalb eines Jahres in die Luft geblasen wurde, könnte die Nationalschuld bezahlt und noch jedem Bewohner ein neuer Hut gekauft werden. Die Pfeife des armen Mannes kostet jährlich \$114,534,208,50 und die Cigarretten werden auf \$223,32,548,80 gewerthet.

— Im Hafen von New-York gerieth am 8. d. ein Dampfer in Brand. Trotz des vorzüglichen Löschesdienstes ging dennoch die Ladung verloren und erlitt der Dampfer schwere Beschädigungen.

— In Chicago hat sich eine Gesellschaft zur Konstruirung von Luftballons mit 20,000,000 Dollars Kapital gebildet. Man will Ballons herstellen, mit denen eine Reise um die Erde in 5 Tagen möglich ist.

— Warum der Postdienst in Nordamerika so grauenhaft lüderlich ist, das erklärt sich, wenn man hört, dass Hilfsgeneral-Postmeister Clarkson, der jetzt den Dienst verlässt, in 18 Monaten 34,532 neue Ernennungen von Postmeistern zum grössten Theile selbstständig gemacht, oder in 2217 Fällen für den Präsidenten vorbereitet hat. Zieht man von den 18 Monaten 3 Monate, welche Herr Clarkson auf Urlaub und ausgedehnten Dienstreisen verbrachte, ab, und rechnet man, dass er die Dienststunden genau hielt, also täglich acht Stunden arbeitete, so war er etwa 3000 Stunden für die Regierung beschäftigt und hat folglich in jeder Stunde 11,5 neue Postmeister oder 92 per Tag ernannt. Er hatte demnach etwa fünf Minuten Zeit, sich in jedem Falle zu überlegen und festzustellen, ob der Betreffende eine geeignete Persönlichkeit sei, die nöthige Bildung habe und das nöthige Vertrauen seiner Mitbürger besässe, um als Postmeister fungiren zu können. Er hat aber noch nicht einmal diese Zeit auf eine solche Prüfung verwenden können; denn er hat ausserdem noch die Anstellung aller anderen Beamten des Departements zu überwachen, über die Errichtung neuer Postämter zu entscheiden, die Gehalte zu klassifiziren, Ausgaben des Postwerts für Gas, Miete u. s. w. zu überwachen, den Briefträgerdienst in den grösseren Städten zu kontrolliren u. s. w. (Cinc. Ztg.)

— Der in Ottawa erscheinende La »Salle County Herald« schreibt:

Interessant für die deutschen Krieger-Verene ist die Thatsache, dass in San Francisco das unrepublikanische und reaktionäre Auftreten der Kriegervereine zur Verherrlichung des Mordpatriotismus und der deutschen Tyrannen einen grossartigen Protest von Seiten der fortschrittlichen und freien Elemente hervorgerufen hat. In einer Indignationsversammlung, welche von den Nationalisten einbe-

rufen war und welche den Saal bis auf den letzten Stehraum anfüllte, wurde von tüchtigen Rednern in englischer und deutscher Sprache der Entrüstung des freien Deutschthums gebührender Ausdruck gegeben. Die Quintessenz der Reden und Beschlüsse lässt sich kurz so zusammenfassen.

1) In Amerika ist kein Platz für das deutsche Landsknechtthum.

2) Die Franzosen sind nicht Erbfeinde des deutschen Volks. Der deutsch-französische Krieg hat nur der Zollerndynastie Nutzen, dem deutschen Volk aber nur schwere Lasten und Ketten gebracht.

3) Das gegenseitige Interesse der Franzosen und Deutschen gebietet ihnen den Frieden.

4) Der Nationalhass ist der grösste Feind der Freiheit der Nationen haben gar keinen Grund sich zu hassen.

5) Der Hohenzollern- und Bismarckcultus hat die Deutschen der Verachtung des intelligenen Amerika preisgegeben und sie ein Hauptgrund ihrer politischen Ohnmacht.

6) Die militärische Aera Deutschlands hat ein knechtisches Geschlecht gezüchtet, das es erträgt, dass Stallknechte und zu Unteroffizieren avancirte Bauerntölpel und Schufte von Offizieren deutsche Jünglinge und Männer ungestraft beleidigen, miss-handeln, zu Tode quälen, zum Selbstmord treiben und anspeien dürfen.

In der riesigen Massenversammlung erhob sich nicht eine einzige Stimme zur Rechtfertigung der Kriegervereine, und die stärksten Ausdrücke der Redner gegen den Soldaten- und Tyrannencultus wurden mit stürmischen Beifall belohnt.

— Jungen Burschen, die das Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht haben, wird im Staat Newyork laut einem kürzlich in Kraft getretenen Gesetz in Zukunft nicht mehr erlaubt sein, in den Strassen und auf öffentlichen Plätzen mit dem »Glimmstengel« zu paradiern. Gewiss ein recht heilsames Gesetz, nur wird die strenge Durchführung desselben oft mit Schwierigkeiten verbunden sein.

Chile.

— Die Nationalitäten in Chile. Die letzten Angaben über die Bevölkerung von Chile weisen als Gesamtzahl der Einwohner 3,115,815 auf. Die einzelnen Nationalitäten sind dabei durch folgende Zahlen vertreten.

Deutsche	circa	7,000
Engländer	„	5,500
Franzosen	„	4,500
Italiener	„	4,500
Spanier	„	3,000
Schweizer	„	1,500

— Neue Kohlenminen in Valdivia. Nicht unbedeutende Kohlenlager wurden kürzlich in Hügelland am Ufer des Rio Futa entdeckt.

Ohne zum Optimismus zu neigen, kann man diesen Minen eine grosse Zukunft verheissen, da die glückliche Lage der Ausbeutung sowohl, wie dem Vertrieb des Materials in günstiger Weise zu statten kommt, während die ganz vorzügliche Qualität der Proben dem Unternehmen ein weites Absatzgebiet sichert.

Es dürfte bereits binnen kurzem Corral eine Kohlen-Niederlage für die Dampfer erhalten, während der Lokalbedarf für alle Dampfmaschinen am Platz sicherlich sehr bald die ergiebige und bequeme Kohlenheizung dem kostspieligen Holzkonsum vorziehen wird.

Ferner ist die hohe Bedeutung der neuen reichen Minen für die Einrichtung der Gasbeleuchtung in Valdivia gar nicht hoch genug anzuschlagen, da die Produktion des Rohmaterials zur Erzeugung des Gases unbedingt am Platze selbst stattfinden muss, wenn das Unternehmen Rechnung lassen soll.

Auch dem Eisenbahnbau, der schon in nächster Zeit Arbeitsmaschinen in Anspruch nehmen wird, sind durch die Entdeckung der Kohlenlager hier neue günstige Aussichten eröffnet.

— Noch immer fehlen alle Nachrichten über den deutschen Dampfer »Virgilia«, der am 12. August Punta Arenas verlassen hat. Der soeben eingelaufene Dampfer »Lavinia« traf mehrere auf der Heimreise begriffene Dampfer, keiner aber konnte über den Verbleib der Virgilia Auskunft geben.

»Virgilia« ist ein schöner neuer Dampfer von 1293 Registertons, Kapitän Gerhardt machte seine 2. Reise als Kapitän. Der Dampfer war für Central-Amerika bestimmt und sollte nur Coronel und Valparaiso anlaufen.

Noch hofft man, dass der Dampfer nicht gänzlich verloren, sondern dass er vielleicht mit beschädigter Maschine ausserhalb der Magalhães Strasse treibt und in nächster Woche segelnd die chilenische Küste erreichen wird. (Valdivia Deutsche Ztg.)

Argentinien.

— Dem »Vorwärts« entnehmen wir: Auf die Anklagebank mit den Fälschern und den Dieben! Diesen Ruf stöszt jetzt auch die »Prensa« in ihrer letzten Sonntags-Nummer aus. Die Berichte der Untersuchungskommission über die Provinzialbanken von Santa Fé, Cordoba und Rioja sind geradezu haarsträubend und haben dem Finanzminister die Stimme verschlagen, oder wie er sich in seinem Ministerium ausdrückt: »Der Finanzminister kann diese Aktenstücke vorläufig nicht veröffentlichen, weil er dass Schlussresultat der Inspektion nicht beeinflussen will.« Die Provinzialbank von Santa Fé hat nur einen einzigen guten Freund fünf Millionen Pesos auf Nimmerwiedersehen kreditirt. Die Banken von Cordoba und Rioja sind durch und durch faul und bankerott und der Finanzminister will sie zur Liquidation zwingen oder sie mit der Nationalbank vereinigen. Angesichts dieser Thatsache ruft die »Prensa« aus:

»Die Gesetze wurden verhöhnt, Handel und Industrie wurden tiefgehend geschädigt. Und man lässt die Fälscher, die schlechten Administratoren und Diebe straflos laufen? Den Kredit der Banken kann man nicht gründen, wenn man nur Gesetze gibt, die administrative Moral kann man nicht verteidigen, wenn man diejenigen, welche sie übertreten, nicht strenge zur Rechenschaft zieht und bestraft. Zum

Strafgericht, in den Kerker mit den Fälschern und Dieben, um den allgemeinen Credit zu befestigen und den Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen.«

»Wir möchten da hinzufügen: Herausgabe des Gestohlenen und Confiscation der Güter aller derer, die dazu geholfen das Land so zu bestehen!

— Argentinische Freiheit. In Santiago del Estero müssen alle Wohnhäuser Nachts $\frac{1}{11}$ geschlossen werden und ist laut öffentlicher Bekanntmachung das Sprechen über Politik absolut untersagt.

— In Mar del Plata wurde einem Oppositionsblatt, »El Pueblo«, die Druckerei durch den Friedensrichter zerstört, indem er die Wegnahme der Typen anordnete, die dabei durcheinander geworfen wurden. Eine Caution, welche die Freunde des Herausgebers stellen wollten, wurde abgelehnt.

— Ein santafesinischer Schulmeister schreibt uns: Ich habe seit Juli 1889 noch keinen Centavo Schul-lohn und Hauszins erhalten von »Consejo« in Santa Fé; er schuldet mir bis zu diesem Monat die schöne Summe von 1455 \$! Das lässt tief blicken; solch' grossprecherische Schulzustände, wie stets publizirt werden — 1 Million Einnahme für den Consejo, laut Voranschlag 1890 — und dabei die Lehrer Hungers sterben lassen. Die Lehrer, welche vor einem Jahre in Spanien für diese Provinz angeworben wurden, kamen aus dem Regen unter die Traufe.

— Die Berichte, welche die Bankinspektoren dem Finanzminister über den Stand der offiziellen Banken erstatten, sind bis jetzt noch nicht in ihrem Wortlaut veröffentlicht worden, und es ist fraglich, ob sie jemals zur allgemeinen Kenntniss gelangen werden. Dieselben sind so skandalös, so tief beschämend für Argentinien und die Argentinier, dass es nicht nur die offizielle Gesellschaft des Landes schmerzlich berühren muss, diese ebenso grauenvollen als ekel-erregenden Amtsmisbräuche aufzudecken, sondern auch alle diejenigen, welche eine Zuneigung zum argentinischen Volk gefasst haben und Theilnahme für seine Geschicke bekunden. Denn das ist wohl kaum zu bestreiten, dass durch die offene Darlegung aller der Unterschlagungen, Fälschungen, Schwind-leien und Betrügereien, welche die Bankverwaltungen der verschiedenen offiziellen Banken sich zu Schulden kommen liessen, der finanzielle Ruf Argentinien's einen Stoss erleidet, von dem er sich so rasch nicht wieder erholen wird. Dessenungeachtet aber muss die bittere Pille geschluckt werden — die Skandale müssen an's Tageslicht gebracht und die Schwindler und Verbrecher gebrandmarkt werden, und zwar bald, denn mit steigender Erbitterung sieht das Volk die kostbare Zeit verrinnen und fühlt, dass diese Zeit nur dazu benutzt werden kann, um die Vergehen gewisser Persönlichkeiten zu vertuschen. (Argent. Wochenblatt.)

— »La Plata Post« vom 25. v. M. schreibt:

Am Sonnabend Nachmittag fand eine Sitzung der Deputirtenkammer statt, welche allem bisher in dieser Beziehung hier Erlebten die Krone aufsetzt. Von den Deputirten Castro und Dr. Molina war der Antrag gestellt worden, den durch anhaltendes Fehlen sich auszeichnenden Kollegen eine Note zuzusenden, in der denselben mit Ausstossung gedroht wird, wenn sie das pflichtwirdige Behandeln ihres Amtes fortsetzen. Dr. Molina erinnerte zu diesem Behufe den Präsidenten an § 13 des Reglements, wonach derselbe verpflichtet sei, die Namen dieser Abgeordneten zu nennen. General Mansilla erklärte hierauf, dass ihm dies nicht einfallen würde, da er diese Massregel für sehr gehässig halte. Nach längerem Deliberiren beschloss man diese Note nur den beiden Deputirten für San Luis zu senden, da diese nie erschienen seien. Aber auch dies geschah nicht und die Sitzung schloss unter allgemeiner Heiterkeit wie folgt:

Präs.: Soll diese Note abgehen? Ich glaube der eine der Herren hat Urlaub.

Verschiedene Abgeordnete: Um sich zu curiren. (Gelächter)

Abg. Castro: Kein Wunder, er lebt ja nur von Urlaub. (Allgemeine Heiterkeit)

Secretär Frias: Abg. Mendoza hat Urlaub.

Abg. Castro: Jawohl und nächstes Jahr nimmt er wieder Urlaub. (Gelächter)

Präsident: Er ist sehr krank.

Stimme auf der Tribüne: Dann soll er sein Mandat niederlegen!

Abg. Castro: Sterben soll er! (Gelächter auf den Banken, Lärm im Publikum)

Präs. (sich erhebend): Ich bitte darüber abzustimmen, ob der Herr zu sterben hat oder nicht!

Unter Gelächter verlassen die Deputirten den Saal. Unwürdiger seiner Mission hat sich wohl noch nie ein Parlament gezeigt, als dieses, welches berufen sein soll, um das Seinige zum Wiederaufbau zu thun! Wahrlich es ist ein bedenkliches Beispiel von Pflichtvergessenheit und Mangel an Bürgertugend, welches dem argentinischen Volke von der Stelle aus gegeben wird, an der einst Sarmiento stand und in patriotischer und zielbewusster Begeisterung der Nation das Beispiel gab, wie sie sich selbst in Schaffen und Ringen zu ehren hat; doppelt bedenklich, weil es einem Volke gegeben wird, das durch politische Lauheit an den Rand des Verderbens gebracht, vor Kurzem erst mit den Waffen in der Hand versuchte, die verlorenen Bürgerrechte zurückzugewinnen.

— Auswanderung. Von Geschäftsleuten, die in diesen Tagen von Santa Fé, Entre Rios und Cordoba hier anlangten, wurde uns mitgetheilt, dass die Nachrichten über die Auswanderung nach Brasilien seitens der hauptstädtischen Presse gar nicht übertrieben seien. Es befanden sich in den genannten Provinzen nach ca. 10,000 Menschen, die von brasilianischen Agenten angeworben worden seien, bereit, jede Stunde nach Brasilien auszuwandern, denn das Passagebillet für den Dampfer sei bereits in ihren Händen. Einem bekannten Getreidehändler, der mit dem Dampfer »Parana« eine bedeutende Sendung von Mais habe nach Europa schicken wollen, sei seitens der Empresa gesagt worden, dass sie die Ladung nicht annehmen könne, den sie hätte bedeutende Kontrakte mit brasilianischen Agenten be-

treffs der Beförderung von Auswanderern abgeschlossen.

— Der pädagogische Kongress wurde zusammenberufen, um über die Schulreform zu berathen.

— Der Finanzminister der Provinz San Juan erhielt seinen Abschied.

— Die Regierung befahl den Verkauf des Palastes der argentinischen Gesandtschaft in Rom.

— In den letzten Tagen liefen in Buenos Aires allerlei Gerüchte über den Wiederausbruch einer Revolution um. Man sagte, dass sich eine Anzahl von Truppen gegen die gegenwärtige Regierung aufgelehnt habe. Später ordnete der Kriegsminister jedoch eine sofortige Truppen-Revue an, zu welcher die gesammte Garnison erschien, wodurch die Unrichtigkeit jener Gerüchte schlagend bewiesen wurde.

— Der Finanzminister erklärte, dass er nicht befürchte, dass das argentinische Volk eine Wiederholung der Revolution wolle; denn ein derartiges Unglück würde im jetzigen Augenblick den vollständigen Bankrott der Nation bedeuten.

— Gegen verschiedene Kaufleute soll ein Prozess wegen betrügerischer Zollhinterziehungen eingeleitet sein.

— Zwei Artillerie-Lieutenants duellirten sich; einer wurde verwundet.

— Der Senat verwarf mit 26 gegen 24 Stimmen das Projekt der Wahlreform.

— Assis Brazil überreichte seine Beglaubigungsschreiben beim argentinischen Präsidenten Pellegrini.

Uruguay.

— Die Regierung beschloss, ein Kriegsschiff nach Rio zu schicken zur Begrüssung der brasilianischen Flagge am 15. November.

Die Regierung beschloss ferner, sich an der Ausstellung in S. Paulo zu betheiligen.

Notizen

— S. Paulo. Der Polizei-Chef Bernardino de Campos übergab am 7. d. das Amt an Dr. Paulo de Queiroz. Campos geht aus Gesundheitsrücksichten nach Santos.

— Zum Chef der Kommission für die Ländereien von Campos Novos do Paranapanema wurde der Ingenieur Antonio Pinto da Silva Valle ernannt.

— Grundsteuer. Im Jahre 1889 waren in S. Paulo 34,657 Grundstücke und 1890 deren 36,418 als steuerpflichtig registrirt, also in diesem Jahre 1761 Grundstücke mehr.

— An Imposto wurden von Januar bis September d. J. 10.627.596\$470, oder 2.508.361\$112 mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres, erhoben.

— 1889 fanden sich 1163 Grundstücke leer und 1890 deren nur 786.

— Wasserleitung. Die Companhia Cantareira e Exgottos setzte für den Wasserverbrauch wieder die frühere Preistabelle in Kraft, bis in Uebereinstimmung mit der Superintendencia de obras publicas eine anderweite Tabelle aufgestellt sein wird.

— Am 8. d. wurde auf dem Munizipal-Friedhof beerdigt: Adolf Zunkler, 54 J. alt, Schweizer, ledig. — Elis Lahmann, Dolmetscher in der Immigrantenerherberge, wurde auf Wunsch entlassen.

— Continental-Ausstellung. Als Platz für diese ist die Varzea do Carmo in Aussicht genommen.

Von Rio sollen zur Feier der Grundsteinlegung der Continental-Ausstellung drei Militärmusik-Corps und eine Batterie Artillerie nach S. Paulo kommen.

— Postdienst. Mit dem 1. November d. J. treten u. a. folgende Bestimmungen in unserm Postdienste in Kraft, welche theilweise von grossem Nutzen für das Publikum sind.

Kleine Holzkistchen mit Gegenständen aus Gold oder Silber, Münzen, Juwelen und Preciosen können als sog. Encomendas registradas com valor declarado aufgegeben werden.

Dieselben dürfen nicht enthalten:

- a) Offene oder verschlossene Briefe oder andere Korrespondenzen,
- b) Papiergeld, Titel oder Werthpapiere,
- c) Lotterie-Billets,
- d) Freimarken oder Stempelmarken,
- e) Irgendwelche Dokumente, welche in Briefen zugestellt werden können.

Nach dem Ausland sind diese Encomendas nicht zulässig.

Es ist für dieselben zu zahlen:

- a) Das Porto für die betreffende Sendung mit 100 Reis per 50 Gramm oder Bruchtheile von 50 Gramm.
- b) Die feste Prämie von 200 Rs. für jede Sendung.
- c) 5 % vom deklarirten Werthe und wenigstens 500 Reis.

Für Anzeige vom geschenehen Bezug der Sendung sind 100 Reis in Marken zu entrichten.

Der höchste Werth, welcher bei solchen Sendungen deklarirt werden kann, ist 200\$.

Die Kistchen dürfen höchstens 10 Cm. lang, 10 Cm. breit und 5 Cm. hoch sein. Die Dicke der Brettchen muss mindestens 8 Millim. betragen.

Die Sendungen müssen geöffnet aufgegeben werden und von zwei gleichlautenden Noten, vom Absender unterschrieben, begleitet sein. Eine derselben wird dem Packet beigefügt, die andere verbleibt bei der Abgangs-Postanstalt.

Im Falle des gänzlichen Verlustes ersetzt die Postverwaltung den vollen deklarirten Werth, im Falle des theilweisen Verlustes den betreffenden Theilwerth.

Die Postverwaltung trifft dagegen keine Verantwortlichkeit, wenn

- 1) höhere Gewalt vorliegt,
- 2) die Reklamation erst nach Ablauf eines Jahres vom Einlieferungstage ab erhoben wird,
- 3) der Verlust durch Bruch eines Kistchens verursacht wird, dessen Wände dünner als 8 Millimeter sind.

— Am 9. d. wurde eine neue Bondslinie vom Largo do Rosario bis zum Largo dos Guayanaes durch die Strasse Visconde do Rio Branco dem Verkehr übergeben. Die Fahrt kostet 100 Reis.

— Am 5. d. wurden die Vorarbeiten für den Bau einer Bahn zwischen Ypanema und Iguape begonnen.

Eisenbahn-Fusion. Der Correo de Campinas will wissen, dass in der nächsten Generalversammlung der Mogyana-Bahn ein Vorschlag zur Verschmelzung derselben mit der Paulista-Bahn zur Diskussion gestellt werden soll.

Ein Hr. Martins de Souza beabsichtigt hier ein grosses Hotel, welches allen Ansprüchen der Neuzeit gerecht werden und 1000 Gäste aufnehmen soll, zu errichten, und zwar in nicht langer Zeit.

Das Gesuch des Capitão Soares de Gouvêa um Zuweisung von 48,400 Hektar devoluter Ländereien bei S. Paulo für Immigranten wurde abgeschlagen.

Von der Companhia Industrial de São Paulo erhalten wir die Mitteilung, dass dieselbe die Weberei von Barros Wwe. & Rivadavia, sowie die Buchdruckereien und Buchbindereien von Jorge Seckler & Co. und J. Baruel & Co. zum Weiterbetrieb käuflich erworben hat.

Der Gedankenleser Pedro Valls gibt jetzt eine Reihe von Vorstellungen im Innern des Staates und zwar heute in Rio Claro und am 15. d. in Campinas.

Wie alle übrigen in den Kongress gewählten Governadores soll auch unser Governador, Hr. Dr. Prudente de Moraes, um seine Entlassung nachgesucht haben.

Uns berührt, wie wohl die Mehrzahl unserer engeren Landsleute hier, diese Nachricht keineswegs angenehm; denn von allen bisherigen Regierungshandlungen unseres Governadors muss man sagen, dass sie von einem Gerechtigkeitsinn, einer Intelligenz, Aufklärung und Energie zeugen, die man in einer Person vereint hier vielleicht nicht so leicht wieder finden dürfte.

Der Staat São Paulo wird die Verwaltung dieses Mannes sicher niemals zu bereuen in die Lage kommen, und die Interessen des Staates würden durch Nichts mehr sichergestellt werden können als durch das Verbleiben des Dr. Prudente de Moraes im Amte.

Am 8. d. Abends 8 1/2 Uhr wurde in der Rua da Boa-Vista ein junges Bürschen dabei ertappt, als es im Begriffe stand, mittelst Nachschlüssels die Thüre einer dort gelegenen Schlächtereij zu öffnen. Bei seiner Verhaftung zeigte es sich sehr widerspenstig.

In Santos kamen mit dem italienischen Dampfer »Lavello« am 6. d. von Genua 577 italienische Immigranten und mit dem Dampfer »Adria« 484 Immigranten verschiedener Nationalität an.

Verflossenen Sonntag arbeiteten einige Männer in dem Steinbruch gegenüber der Rua S. Leopoldo mit Sprengstoffen, wobei durch Explosion ein Arbeiter verschiedene Verwundungen erlitt.

Am 7. d. Abends wurde im Boqueirão Herr James Jackson von zwei Individuen angefallen und schwer verwundet, als er im Begriffe war, nach seiner dort gelegenen Chacara zu gehen. Der herbeigerufene Arzt hielt einen Theil der erhaltenen Verwundungen für höchst bedenklich. Der Thäter schaffte zwei Kutscher des Hrn. Jackson verdächtig, mit welchen derselbe einige Tage vorher eine Auseinandersetzung wegen Lohnes hatte.

Am 8. d. trat Dr. Carvalho de Mendonça das Amt des Präsidenten der Municipal-Intendanz von Santos an.

Am 9. d. Nachmittags 6 Uhr suchte der englische Dampfer »Cabral«, welcher von Rio nach dem Süden fuhr, den hiesigen Hafen auf, weil an Bord durch Entzündung eines Ballens Wolle Feuer ausgebrochen war. Der Kreuzer »Liberdade« leistete prompt die erforderliche Hilfe.

In Campinas verbrannte sich in der Nacht auf Mittwoch ein Schlosser der Paulista-Bahn schrecklich an einem Lokomotivkessel. Der Zustand desselben, Karl Zülche mit Namen, flösst indess keine weiteren Besorgnisse ein.

Dasselbst verstarb am 9. d. eine 100jährige Frau. In S. Carlos do Pinhal beabsichtigen einige Bürger, zum 15. November eine Municipal-Ausstellung in's Leben zu rufen. — Es scheint also mit den Ausstellungen genau wie mit den Gründungen gehen zu sollen.

Auch von S. Carlos kommen Klagen über zu grosse Trockenheit. Die Wirkungen der allzugrossen Trockenheit in den Kaffeepflanzungen haben sich bereits bemerklich gemacht. Verschiedene Plantagenbesitzer haben durch Feuer in den Pflanzungen 5000, 9000 und 10,000 Fuss an vorzüglichen Pflanzungen verloren.

Ribeirão Preto. Am Abend des 2. d. wurde auf dem benachbarten Nucleo Antonio Prado ein vierjähriges Kind schrecklich verbrannt. Dasselbe spielte bei seinen Eltern in der Nähe des Heerdes, näherte sich zu sehr dem Feuer und dieses entzündete die Kleider, wodurch das Kind derartige Brandwunden erlitt, dass sein Zustand bedenklich ist.

Auf Requisition der Polizeibehörde in Ribeirão Preto wurde in Campinas ein Italiener beim Aussteigen aus dem Zuge verhaftet, welcher eines Mordes verdächtig ist.

In Cravinhos ist eine Pocken-Epidemie ausgebrochen. Eine Kommission hat die Herrichtung eines Hospitals auf sich genommen.

Auf einer Fazenda bei Santa Cruz das Palmeiras verschwand vor einigen Tagen ein deutscher Arbeiter, Namens Friedrich Moa (?). In seinem Wohnhüuschen fand sich noch sein Reitesel sowie sein sämmtliches Geräth vor.

Mogy-mirim. Die dortige Intendanz hat mit der Banco Constructor de São Paulo die Arbeiten der Wasserleitung, Kanalisation und elektrischen Beleuchtung kontraktirt.

In Taubaté wurde eine 90jährige Negerin vom Zuge überfahren und getödtet.

In Tatuly starb ein Kind an dem Biss einer Schlange.

Eisenbahnbau. Die Frist für die Verlängerungsarbeiten der Sorocabahn ist um drei Jahre verlängert.

Die Vorarbeiten für eine Bahn von Santa Cruz nach Rio Claro wurden gutgeheissen.

Minas. Am 1. Oct. schloss der Governador von Minas einen Kontrakt zur Erbauung einer Bahn von Sapucahy-Mirim nach Plumby, sowie einer sol-

chen von der Grenze des Staates bei Santa Rita aus in der Richtung auf Boquira.

Der Stationsvorsteher in Uberaba soll einen Kassendefekt von 28 Contos haben.

Rio de Janeiro. Der Ackerbauminister hat beschlossen zur Förderung landwirthschaftlicher Ausstellungen in den einzelnen Staaten Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln, sowie Prämien für die besten zur Ausstellung kommenden Produkte zu bewilligen.

Für Arbeiten für den Kongress wurde ein Kredit von 600 Contos und für öffentliche Unterstützungen ein solcher von 300 Contos eröffnet.

Die Centralbahn nahm im Monat August 1.228.496\$672 ein. Die Ausgaben beliefen sich auf 868.435\$475.

In Rio eröffnete die Polizei eine Untersuchung über die neulich von uns gemeldeten beiden Duelle.

Das »Journal do Commercio« in Rio erleidet eine gründliche Umgestaltung, indem das Format verkleinert, die Seitenzahl aber vermehrt wird, und zwar nach Analogie der englischen »Times«.

Nach der neuen Reform der medizinischen Fakultäten sind Damen als Hörer ausgeschlossen.

Im Hauptpostgebäude zu Rio wird diesen Monat elektrische Beleuchtung eingeführt. Eine vorgenommene Probe ergab ein vorzügliches Resultat.

Einem Dekret des Finanzministers zufolge haben die Banco dos Estados Unidos do Brazil und Banco Nacional in Rio de Janeiro die Noten der Banco União de São Paulo und der Banco de São Paulo anzunehmen und umgekehrt.

Am 8. d., Morgens nach 3 Uhr, kehrten in Rio zwei Feuerwehrleute, ein Polizei-Corporal, der Furier eines Infanterieregiments und noch ein Individuum in Begleitung zweier Frauenzimmer von einem öffentlichen Ball zurück, als das letztgenannte Individuum plötzlich auf der Strasse niedergeschossen wurde. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wie »O Paiz« meldet, machte der Bevollmächtigte der französischen Regierung in Rio der provisorischen Regierung den Vorschlag eines Uebereinkommens zum gegenseitigen Schutze des geistigen Eigenthums französischer und brasilianischer Schriftsteller. Der Unterrichtsminister soll darüber gehört werden.

Pension. Die Regierung bewilligte dem Dr. Antonio Luiz dos Santos, Marquez von Monte Paschoal und abgetretenen Erzbischof von Bahia, eine jährliche Pension von 4:800\$.

Dr. Bapt. Pereira wurde für die Bearbeitung des Codigo Penal eine Prämie von 25 Contos bewilligt.

Die Einnahmen der Alfandega und Recebedoria de rendas in Rio waren dieses Jahr um 12,984 Contos höher als die des verflossenen.

José do Patrocinio und Silva Jardim sind heute nach Europa abgereist.

Für den Staat Rio Grande do Sul wurde der General José Clarindo de Queiroz, für Rio Grande do Norte Dr. João Gomes Ribeiro zum Governador ernannt.

Einwanderung. Der Ackerbauminister verbietet die fernere Vergütung von Passagen für Einwanderer von Rio da Prata, indem nur direkt von Europa kommende berücksichtigt werden sollen.

Der neue Codigo Criminal wird in den nächsten Tagen schon in Kraft treten.

Am 9. ds. starb an Bord des französischen Dampfers »La Plata« Rodrigues Chaves, früherer brasilianischer Gesandter in Buenos Aires.

Die »Rio News« veröffentlichte eine Liste von mehr als 23 in der Junta Commercial zu Rio in der letzten Hälfte des September eingetragenen Handelsgesellschaften mit einem Nominalkapital von 146.300 Contos oder 292 Millionen und 600.000 Mark. — »Diario Popular« fragt: »Was wird von all dem Geld noch in einem oder zwei Jahren da sein?« — Wir meinen, dass es noch ein Trost ist, dass wohl sehr viel davon bloss auf Papierchen stehen wird.

Die English Bank of Rio de Janeiro empfing von London 100.000 Pfd. Sterling.

Im Monat August kamen in Rio 6657 und in Santos 2526 Immigranten an.

Gründungen. »Banco do Credito Universal« in Rio mit 100.000 Contos. — »Companhia Fabril Paulista«. — »Companhia de Lavoura e Viação Fluminense«. — In Rio »Banco do Estado do Rio de Janeiro« und eine »Companhia de lavagem de casas«. — In Itapira eine »Companhia Constructora« mit 200 Contos Kapital.

Paraná. Dr. Ubaldino do Amaral kam am 8. d. in Curitiba an, vom Governador, Senatoren und vielem Volk empfangen.

Der »Beobachter« in Curitiba berichtet:

Wir erhielten die Statuten der »Companhia Predial Coritibana«. Es ist dieses eine Aktiengesellschaft, deren vorläufiges Kapital aus 400 Contos besteht. Die Baugesellschaft hat den Zweck, Grundstücke zu erwerben und billige Wohnungen zu erbauen. Wir wagen nicht zu entscheiden, ob eine derartige Baugesellschaft hier in Curitiba rentable Geschäfte machen wird, da hier eine Wohnungsnoth im wirklichen Sinne noch nicht existirt. Erst mit einer weiteren Entwicklung der Industrie, welche ein industrielles Proletariat im Gefolge hat, dürfte nach heutigen modernen Begriffen eine solche Gesellschaft am Platze sein. (!)

Die »Deutsche Volkszeitung« in Curitiba schreibt: »Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, so darf sich auch S. Paulo freuen binnen Kurzem 3 deutsche Zeitungen zu besitzen, denn der Schweizer Herr Fenner beabsichtigt ein neues Blatt erscheinen zu lassen, an dem, wie wir hören, sich sehr bedeutende Kräfte als Mitarbeiter beteiligen. Die Einrichtung für die Druckerei soll, wie man sagt, bereits in den nächsten Tagen von Europa eintreffen.« (Hr. Fenner ersucht uns zu erklären, dass obige Nachricht erfunden sei. D. R. d. Germ.)

S. Catharina. Zur aufrichtigen Freude der Bewohner von São Bento wurde am 17. Sept. in Gegenwart der dortigen Autoritäten und unter Beteiligung eines grossen Theiles der Bevölkerung durch die mit der Exploration einer Eisenbahn zwischen

S. Francisco und Rio Negro betrauten Herren Ingenieure die Setzung der ersten Marke vollzogen. Der Herr Chef der Kommission wünschte in einer kurzen herzlichen Ansprache Glück und Gedeihen des neuen Werkes und folglicherweise dem Emporblühen des Staates S. Catharina und Hand in Hand mit den brasilianischen Nachbarstaaten nicht nur allein, nein! mit allen Nationen der civilisirten Welt. Hr. Carlos Gery Kamiensky dankte darauf in wenigen herzlichen Worten dem Hrn. Chef Dr. Pio und den ihn begleitenden Herren der Kommission. Ein solenner Ball vereinigte die Gäste sammt der Bevölkerung bis zum Tagesgrauen.

Die Feier ihrer silbernen Hochzeit begingen am 17. Sept. das F. Elling'sche Ehepaar in der Inselstrasse und am 24. das W. Rosskamp'sche Ehepaar in der Deutschen Strasse.

Wie aus der Schweiz mitgetheilt wird, ist der früher in der Inselstrasse eine Reihe von Jahren als Geistlicher amtierende P. Feinauer Ende Juli d. J. in Crischna bei Basel verstorben.

Den Landvermessungskommissionen in Blumenau, Tubarão und Itajahy ist auf dem Schatzamte ein Kredit von 78.500\$000 eröffnet worden.

»Gazeta de Itajahy.« Unter diesem Titel ist in Itajahy ein Wochenblatt in der Landessprache erschienen.

Ertrunken ist am 21. Sept. im Flusse Cubatão der Crasilianer Antonio Theodorico de Ramos. Derselbe wollte mit zwei Kollegen am genannten Tage gegen 6 Uhr Abends über den Fluss setzen, als das Fahrzeug, ein kleines, sehr schaukelndes Canoe, umschlug und alle drei Insassen in's Wasser fielen. Ramos ging sofort unter und ertrank, seine zwei Gefährten, welche um Hilfe riefen, wurden jedoch von herbeieilenden Personen gerettet. (Kol.-Z.)

Für den Hafen von Desterro hat die Centralregierung eine Baggermaschine in Europa bestellt. Dieselbe Wohlthat soll dem Hafen von Paranaguá zu Theil werden.

In Desterro soll an der Praia de Fora ein öffentlicher Garten angelegt werden, der den Namen des Governadors Lauro Müller führen soll.

Rio Gr. do Sul. In Porto Alegre ist in den letzten Tagen ein unerquicklicher Zeitungskrieg in den Spalten der »Federação« zwischen Dr. Julio de Castilhos einerseits und Dr. Demetrio Ribeiro und Antão de Faria andererseits ausgebrochen, ein anderer ausserdem zwischen der »Reforma« und »Federação«. Der Streit ist bereits vollständig auf persönliches Gebiet gekommen, und die angewandte Sprache ist keine sehr gewählte mehr.

In Pelotas ist der italienische Consul, Baron de Acton, durchgeprügelt worden. Er sass im Hotel Alliança und speiste zu Mittag, als der Bacharel Alfredo Varella mit seinem Bruder und zwei Freunden eintrat. Varella kann den Baron nicht leiden und wahrscheinlich, um ihm sein Missachten zu erkennen zu geben, setzte er sich oben auf denselben Tisch und drehte dem Baron den Rücken zu. Dieser liess ihn durch den Kellner auf das Unpassende seines Verhaltens aufmerksam machen, und nun sprang Varella auf und fragte, wer die Canaille sei, der so etwas gesagt. Acton übernahm die Verantwortlichkeit und nun gab ein Wort das andere, bis Acton ihm eine Ohrfeige gab und dieser sammt seinen Gesellen mit Bierflaschen über den italienischen Consul herfiel. Letzterer wurde arg zugerichtet. Varella und die Gefährten flohen. (D. P.)

Ein Centro Operario soll in Porto Alegre gegründet werden.

Der 20. September wurde zum Gedächtniss an die Revolution von 1835, durch Beschluss des Governadors, als Festtag für den Staat Rio Grande do Sul erklärt.

Anerkennenswerth. Auf Intervention der Kommission für Einwanderung in Porto Alegre hat der Inspektor des Landamtes einen Unterbeamten im Einwandererhause, der sich verschiedene Uebergriffe gegen die Immigranten hatte zu Schulden kommen lassen, sofort entlassen. (Kos. Deutsche Ztg.)

Von Seiten der republikanischen Partei ist Dr. Julio de Castilhos als Kandidat für das Amt des Governadors dieses Staates proklamirt worden.

In Porto Alegre starb Dr. Israel Rodrigues Barcellos, ehemaliger Chef der konservativen Partei, welcher in Zeiten der Monarchie verschiedene hohe Posten bekleidete.

In Pará brach am 7. d. Abends während einer Opervorstellung Feuer aus, welches jedoch schnell unterdrückt wurde, so dass jeder weitere Zwischenfall ausgeschlossen blieb.

Neueste Nachrichten

Bon, 9. Crispi sprach sich in einer bei einem Bankett in Florenz gehaltenen Rede sehr missbilligend über den Irredentismus aus, welcher Krieg hervorruft und das Land ruinirt. Er wies die Nothwendigkeit der Triple-Allianz nach.

Wien, 9. Der deutsche Kaiser reiste heute nach Berlin ab.

Buenos Aires, 9. Das Publikum ist völlig ruhig. — Die Deputirtenkammer genehmigte den Plan der Convertirung des Papiergeldes der garantirten Banken.

10. Die Regierung verhing Quarantäne über Schiffe, welche von Barcelona kommen. Goldtaxe 245.

In Buenos Aires wüthete ein heftiges Unwetter, welches sowohl im Innern der Stadt als auch in den Vorstädten grossen Schaden anrichtete. Die Strassen sind überschwemmt.

Die Deputirten hielten den Entwurf des Strafgesetzbuches gut.

Der Journalist Ximenez starb.

In Santa Fé hat es reichlich geregnet, so dass die Ernte eine ausgezeichnete ist.

Valparaiso, 10. Das chilienische Ministerium übergab dem Präsidenten der Republik sein Entlassungsgesuch. Der Letztere nahm die Entlassung an, indess bleiben die Minister bis nach Bildung des neuen Kabinetts im Amt.

Rio, 10. Der Finanzminister legte in der heutigen Ministerkonferenz eine vergleichende Uebersicht der allgemeinen Einnahmen vor, nach welcher diese in den letzten neun Monaten um 12 Tausend Contos gestiegen sind. Derselbe unterbreitete wieder dem Generalissimus Deodoro verschiedene Finanz-Massnahmen.

Der Direktor der Münze wurde beauftragt, Papier der französischen Bank für die Staatsschatz- und Bank-Noten kommen zu lassen.

Die französische Regierung hat auch die Auswanderung nach Brasilien verboten.

Am 11. d. gehen 450 Immigranten von Rio nach S. Paulo.

11. Der Ackerbauminister sucht den Zuzug einer grossen Abtheilung Chinesen, welche im hiesigen Hafen erwartet werden, zu hindern.

Nachrichten von Portugal besagen, dass die Stimmung in Lissabon wieder sehr altert ist.

In Malines in Belgien sollen grosse Ruhestörungen vorgekommen sein. Der Ackerbauminister soll beschimpft worden sein.

In Granada in Spanien herrscht ebenfalls die Cholera.

Im Sudan besteht die Hungersnoth fort.

Nach der »Norddeutschen Allg. Ztg.« haben Deutschland und Oesterreich einen Handelsvertrag abgeschlossen. Beide Staaten erklärten sich in Verbindung mit Italien und Holland gegen die neue nordamerikanische Zollgesetzgebung und beschlossen einen ausserordentlich hohen Eingangszoll auf nordamerikanisches Eisen, um dessen Einfuhr zu unterdrücken.

In den östlichen Provinzen sind schon am 8. October die ersten Schneestürme niedergegangen, welche einen grossen Theil der Späternte vernichtet haben.

An der Nordseeküste haben starke Stürme gewüthet und unzählige Schiffbrüche verursacht. Viele Menschenleben sind verloren gegangen.

Ein Läutewerk, wie solches in keiner Kirche in Deutschland bis jetzt besteht, wird in der neuen katholischen Kirche in Schierstein, Rheingau, angebracht. Acht metallene Röhren im Durchmesser vom ca. 30 Centimeter, jede entsprechend kleiner, werden vermittelt eines Tastwerkes, ähnlich einem Klavier, durch Hämmer angeschlagen und geben so ein harmonisches Geläute. Die grösste Röhre soll den Ton einer grossen Domglocke haben. In England sind diese Läutewerke schon mehrfach angebracht und sollen sich sehr gut bewähren.

Post in S. Paulo.

Cartas registradas: Vom 12. Sept. E. C. Sheimann. 19. Dr. José Grey. Helene Messenberg. W. Bermann. Carlos Giese. 21. Lina Besson. 23. Pedro Lara. Josef Budin. Zerrenner Bülow & C. 29. Mühlrad. Brulins & C. 30. Lega Italiana. Rosita Ritter. Vom 4. Oct. Anna Martha. 5. Ernesto Sohn (oder Lohu). 7. José Watzl (2). 8. Alfonso Nudi. 9. August Winand.

Briefe und Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: Emma Dehmelt, Anna Holz, Dora Stöting, Leo Thoma, Josef Watzl, Wilh. Nitze, Wilhelm Stelzer, Adolfo Nagel para entregar an Christiano Endel, Georg Papp, Wilh. Larus, Friedrich Klein, Hermine Krüger, C. Röhm, Otto Zehnder. Für G. Morgeuroth und M. Schilling Brief abgesandt, für Karl Heimbürger Postkarte. Hr. Hornstein aus Konst. wird um Angabe seiner Adresse geb.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut: In Joiuville: Carl Friedrich Wilhelm Brümmer mit Emma Amalie Dorothea Ziemann. — Carl Otto Bernhard Boehm mit Sophie Maria Lina Berner.

In Curitiba: Carl August Kugler mit Bertha Klemms. — Oskar Otto mit Anna Diederichs. — Joh. Heinr. Klingenfuss mit Maria Staben. — Eduard Wilh. Alb. Schulz mit Pauline Rutz.

Gestorben: In Joiuville: Friederike Nagel, geb. Schwauz, 56 J. — Joh. Ferdinand Julius Teuber, 58 J. In Curitiba: Clara Schütze, 50 J. — Will. Milarg, 71 J.

Evangelischer Gottesdienst.

Am 19. October Fazenda S. Pedro bei Hrn. Johann Rehder. " 1. November in Ribeirão, bei Hrn. Hans Fahl. " 2. " in Campinas Vorm. 9—11 Uhr. " 2. " in Louveira Nachm. 3 Uhr.

Zugleich theile ich mit, dass ich gebeten wurde, die evangelischen Deutschen in und bei Botucatu zu besuchen. Ich werde am 3. Nov. nach S. Paulo kommen, am 4. von dort nach Botucatu reisen und hier bis zum 9. verweilen. Sollte es gewünscht werden, so bin ich bereit, auf meiner Rückreise einen Tag länger in S. Paulo zu verweilen, selbst auch Santos zu besuchen. In S. Paulo werde ich wie gewöhnlich im Hotel Albion logiren. Mit freundlichem Grusse zeichnet sich Hochachtungsvoll Pastor J. J. Zink.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 10. October.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Items include Aguardente, Toucinho, Arroz, Batatinha, Farinha de mandioca de milho, Feijão, Milho, Polvilho, Galinhas, Leitões, Queijos, Ovos.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: San Nicolas, von Hamburg, d. 18. Rio Pardo, von Rio, d. 18. Weser, von Bremen, d. 18. Hermann, von Bremen, d. 19. Poitou, von Genua, d. 22. Abgehende Dampfer: Montevideo, nach Hamburg, d. 17.

Wechsel-Cours.

London, 90 Tage 22 1/2 d. Paris, " 431 Rs. Hamburg, " 536 "

English Episcopal Church, S. Paulo.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass durch einen unglücklichen Zufall die Tauf- und Heiraths-Register der English Episcopal Kirche in S. Paulo zerstört wurden und ersucht daher Alle, die sich im Besitz von Tauf- oder Heiraths-Documenten dieser Kirche befinden, dieselben behufs Eintragung in die neuen Register an das Secretariat, Material-Verwaltung (Almoxarifado) São Paulo Railway einzuliefern.

A. Pitt, Secretair.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse S. Paulo.

Sonnabend den 18. October

Tanzkränzchen

im Vereinslokal — Rua Santa Ephigenia 101. Gönner und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Karten sind zu haben in der „Weissen Taube“, Rua Triumpho 3. Das Comité.

Deutscher Schul- und Lese-Verein Campinas.

In der Schule des obengenannten Vereins ist eine *Hilfslehrer-Stelle* zu besetzen. Bewerber um dieselbe werden gebeten, ihr Gesuch mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Atteste der bisherigen Wirksamkeit bis zum 15. Oct. c. an das Sekretariat des Vereins, Rua Barão de Jaguará 35 in Campinas, zu richten.

Der Vorstand.

LOJA BERLIM

4 - Rua Florencio de Abreu - 4

Empfehle zu billigen Preisen:

Telle de Vichy, praktischen Stoff für Haus- und Kinderkleider, Oxford für Arbeitshemden, Waschstoffe für Männer- und Knaben-Anzüge, leinene und baumwollene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, bunte Bettzeuge, Flanelle, Kattune, Merinos, Beiges.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern sowie von Weisswäsche nach Mass.

Caroline Gerlach.

Deutsche Sektion der brasilianischen Arbeiterpartei.

Politischer Verein der deutsch-republikanischen Elemente.

Vereinslokal: Rua Santa Ephigenia 101.

Zweck des Vereins ist: Sammlung der Arbeiter Brasiliens zu einer eigenen selbständigen Partei, welche auf allen Gebieten die Interessen der Proletarier in demokratischem Sinne vertheidigt, die Mitglieder zur politischen Thätigkeit aufmuntert, ihnen Gelegenheit bietet, durch Lektüre, Unterricht, Vorträge und Diskussionen sich auszubilden.

Jeder Deutschsprechende kann Mitglied werden ohne Eintrittsgeld. Monatsbeitrag 500 Reis. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Das Comité.

NB. Gleichzeitig diene denjenigen Mitgliedern, welche noch nicht im Besitz der Mitgliedskarten sind, zur Nachricht, dass dieselben beim Kassierer, Hrn. Fritz Müller, in Empfang zu nehmen sind.

Unterricht für Gesang, Cithar, Guitarre und Violine wird von einem praktischen Fachmann unter sehr billigen Bedingungen erteilt. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

O, 3 LITER

Elegante Bier-Seidel mit Deckel empfehlen

Guilherme Christoffel & Co., Rua Alegre 33.

Eine deutsche Köchin, welche etwas portugiesisch spricht, wird gesucht bei gutem Lohn. Rua Florencio de Abreu 9.

GESUCHT

werden geübte Näherinnen, welche den Tag über im Geschäfte bleiben können.

Caroline Gerlach,

Loja Berlím — Rua Florencio de Abreu 4.

Gesucht wird ein gutes Dienstmädchen für zwei Damen. Zu erfragen N. 3 Rua Barão Itapetininga.

COMMIS.

Ein ordentlicher, kaufmännisch gebildeter junger Mann, womöglich der Landessprache mächtig und in der Eisenwaaren-Branche etwas bewandert, findet unter günstigen Bedingungen Anstellung in der Deutschen Eisen-Loja von João Fischbacher, São Paulo.

Maschinisten.

Die Companhia Carris de Ferro de S. Paulo braucht 2 Maschinisten. Bezahlung gut. Es ist unnötig sich zu melden, ohne die erforderlichen Fähigkeiten zu besitzen. Näheres im Bureau der Companhia Carris de Ferro de S. Paulo, Rua João Alfredo N. 2. S. Paulo, 9. October 1890.

Eine gesunde

AMME,

welche deutsch und portugiesisch spricht, wird gesucht. Rua Alegre 57.

COMPANHIA CARRIS DE FERRO DE SÃO PAULO.

Reduktion der Passagepreise.

Vom 18. d. M. an werden die Fahrpreise auf den Wagen dieser Gesellschaft nach folgender Tabelle erhoben:

LIBERDADE — PONTE GRANDE

Vom Largo do Rosario bis an's Ende der Linie in der Liberdade, oder von dort zurück 100 réis
 „ Jardim Publico „ „ gegenüber vom Jardim Publico, oder von dort zurück 100 „
 „ Jardim Publico bis Ponte Grande, oder von dort zurück 100 „
 Die Passagiere, welche alle drei Sektionen dieser Linie passiren, zahlen nur für zwei, und zwar 200 réis wie bisher.

LINHA DO BRAZ

Vom Largo do Rosario bis Estação do Norte, oder von dort zurück 100 réis
 Von Estação do Norte bis Marco da Meia Legua, oder von dort zurück 100 „

LINHA DA IMMIGRAÇÃO

Vom Largo do Rosario bis zum Immigrantenhaus, oder von dort zurück 100 réis

LINHA DA MOOCA

Vom Largo do Rosario bis zur Abzweigung nach dem Immigrantenhaus, oder zurück 100 réis
 von diesem Punkte bis zum Ende der Linie, oder von dort zurück 100 „

LINHA DE SANTA CECILIA

Vom Largo da Sé bis Estação Sorocabana, oder bis zur Rua do Bom Retiro, oder zurück 100 réis
 Von hier bis zu der Stellung in Santa Cecilia, oder auf den Bonds, welche die Rundfahrt machen, bis zum Portão der Chacara von D. Veridiana Prado, oder von dort zurück 100 „

LINHA DA CONSOLAÇÃO

Vom Largo da Sé bis Rua de S. João, Ecke der Rua Ypiranga, oder von dort zurück 100 réis
 Von der Rua Ypiranga bis zur Kirche der Consolação, oder auf den Bonds, welche die Rundfahrt machen, bis zum Portão der Chacara von D. Veridiana Prado, oder von dort zurück 100 „

Bonds a 200 réis

Um denjenigen Personen, welche in der zweiten Sektion wohnen, Plätze zu sichern, werden zu gewissen Stunden, nur vom Centrum der Stadt nach den Vorstädten, mit Ausnahme der Liberdade, Wagen abgelassen ohne Halbpassage, welche unterhalb des gewöhnlichen Schildes die Bezeichnung „200 Reis“ tragen. Vor Abgang des Wagens werden jedoch die Passagiere auf diesen Umstand vom Kondukteur aufmerksam gemacht.

S. Paulo, 11. September 1890.

A. Kuhlmann, Gerent der Compagnie.

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns unseren geehrten Kunden mitzuteilen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide, Halbside, Doppelseide, sowie farbiger Seide, Satinet, Alpaca, Baumwolle vorrätig halten. Besonders empfehlen wir verschiedene Sorten mit eisernem Stock und feinem Elfenbeingriffe in grosser Auswahl.

Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & C.

Rua do Commercio N. 50.

Verschiedene getragene, aber gut erhaltene **goldene 18karatige Anker-Uhren** werden billigst abgegeben.

Ernst Preyer, Rua Santa Ephigenia 43.

Eine hübsch gelegene

CHACARA

in Sant' Anna, mit 200 Meter Front und 200 Meter Tiefe, ist zu verkaufen. Dieselbe ist bepflanzt mit 2500 Weinstöcken, enthält 1 grossen Capinzal, sowie auch ein ganz neues Haus aus Mauerstein aufgeführt und gut gedeilt. Näheres bei Carl Engelhardt im Bom Retiro.

Ein guter Schuhmacher findet dauernde Arbeit bei Sören Nielsen, Rua Aurora 9.

Ein Wiener Citherspieler erteilt Unterricht nach der Wiener Umlaufschen Methode, sehr praktisch, gegen mässiges Honorar. Derselbe offerirt sich zugleich den verehrlichen deutschen Vereinen oder auch bei Concerten unentgeltlich zu spielen. Nähere Auskunft Rua S. Caetano N. 31 A.

Gesucht: ein möbliertes Zimmer in gutem Hause. Gef. Offerten unter E. an die Expedition erbeten.

Ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten wird gesucht. Rua Santa Ephigenia N. 16.

Eine perfekte Köchin wird gesucht in der Rua S. João 10.

Gesucht werden ein Hausmädchen und eine Köchin für eine kleine Familie. Rua Florencio de Abreu 94.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber. Ladeira 25 de Março N. 4.

Ein gelernter Bierbrauer, welcher in Deutschland und Argentinien längere Zeit als solcher arbeitete, sucht Stellung. Zu erfragen bei Guilherme Christoffel & Co., Rua Brigadeiro Tobias.

Rothen und weissen

Nationalwein eignet Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt.

Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an **José dos Santos & Co.**, 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

Cacao-Pulver von J. Driessou

stets vorrätig bei

OSCAR WIENKE

Rua Santa Ephigenia 58A—60.

Vernickelte Thürdrücker,

Briefschilder, Schlösser, Charriere, Schlüsselschilder empfangen in vorzüglicher Qualität und Sortiment

RATHSAM & Co.,

Ladeira S. João N. 16.

Deutsche 14tägige Federzug-Regulateure

empfehlen zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen unter zweijähriger Garantie

die deutsche Uhrmacherei von E. Proyer,

Rua Santa Iphigenia 43.

Magdeburger Sauerkohl,

Westphälische Schinken und geräucherten

Speck, Mettwurst und verschiedene Sorten

Wurst in Latten,

Aal und Krebsuppe,

Anchovis, Sardellen, Caviar,

Sämtliche Gemüse in Latten,

Früchte und diverse Conserven in Gläsern,

Capern, engl. Sauce, Vanille & Cardamom

Backobst, Hülsenfrüchte und alle Gewürze,

Buchweizengrütze, Hirse und

Biergruppen,

Heringe, Bücklinge, Erbswurst

empfehlen

OSCAR WIENKE,

Rua Santa Ephigenia 58A—60.

AMME.

Eine solche wird gesucht gegen hohen Lohn.

Alameda do Triumpho N. 12

Gesucht wird ein tüchtiger

Küfer

von João Arbenz in Mogy das Cruzes.

Eine Anzahl deutscher **Landarbeiter** übernimmt Arbeiten, wie Landumhacken, Brennen- und Zäunemachen, Strassenbau etc. in Akkord. Näheres bei Anton Müller und Stephan Neumann, wohlhaft hinter der Streichholzfabrik, Rua do Matadouro 4, Villa Mariana.

Soeben angekommen eine frische Sendung

RHEIN-WEINE

Ebersheimer Mittelberg Niersteiner Hochheimer Liebfrauenmilch

echter TOKAYER

bei J. FLACH, Rua S. Bento 18.

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den werthen Reisenden bringe ich mein

Hotel »Zum Deutschen Hof«

9 RUA DO BOM RETIRO 9

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt bequem in der Nähe des Sorocabana- und Englischen Bahnhofs. Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und saubere Zimmer.

Preise für Kost und Logis billigst; für Pensionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung wird zugesichert; Auskunft über hiesige Verhältnisse bereitwilligst erteilt.

São Paulo.

Frederico Hapsel.

AGENCIA OCTAVIO G. CASTELLO BRANCO & Co.

São Paulo

9 - Travessa da Sé - 9

übernehmen den Kauf und Verkauf von Häusern, Terrains, Sitios, Chacaras, Apolices etc., wie überhaupt alle in diesen Geschäftszweig gehörige Aufträge. Ebenso besorgen dieselben irgendwelche Geschäfte vor den öffentlichen Verwaltungsbehörden sowohl in diesem wie in den anderen Bundesstaaten Brasiliens.

Sprechstunden: von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Arbeit in einem deutschen Hause; die Frau für Küche oder Waschen und Plätten, der Mann für sonstige Haus- und Gartenarbeit. Zu erfr. in d. Exped.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Ch. Boie

geht am 17. Oct. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

CURITYBA

Kapitän A. Birch

geht am 24. Oct. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & Co. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18

Vermischtes.

Unterseeische Kabel. Es sind jetzt 33 Jahre verflossen, seitdem das erste Tiefseekabel — zwischen Cagliari und Bona — und zwar von Werner Siemens gelegt wurde. Heute hat das Kabelnetz, wie aus einem offiziellen Berichte hervorgeht, eine Gesamtlänge von beinahe 120,000 Seemeilen, würde also beinahe hinreichen, die Erde mit dem Monde zu verbinden. Es gibt 798 Staatskabel in einer Gesamtlänge von 12,523 und 218 Privatkabel mit 106,826 Seemeilen. Die meisten Staatskabel besitzt Grossbritannien (und Irland), dann folgen der Reihe nach: Britisch-Indien, Frankreich, Dänemark, Griechenland, Deutschland. Nach der Länge ihrer Staatskabel geordnet, folgen sich die an der Spitze stehenden Länder also: Frankreich, Britisch-Indien, Deutschland, Grossbritannien (und Irland), Italien. In die Verwaltung der Privatkabel teilen sich im Ganzen 25 Gesellschaften. Bei Weitem das ausgedehnteste Netz besitzt die Eastern Telegraph Co. in London, nämlich ein solches von mehr als 21,000 Seemeilen Länge. Dann folgt die ostaustralisch-asiatische Telegraphen-Gesellschaft, die ebenfalls ihren Sitz in London hat. Letztere Stadt ist das Weltzentrum für den Kabelverkehr, denn von dort aus werden über 80,000 Seemeilen Kabel kontrollirt, während auf New York nur drei Gesellschaften mit 15 Kabeln in einer Gesamtlänge von 10,789 Seemeilen kommen. Mit Nordamerika ist England durch nicht weniger als acht Linien verbunden und nur zwei Kabel, von Brest in Frankreich ausgehend, verbinden das übrige Europa mit Nordamerika. Südamerika ist mit Europa durch zwei Kabel einer englischen Gesellschaft verbunden, die von Lissabon ausgehen und bei Pernambuco landen. Die Linie berührt die Inseln Madeira und die Kap Verde'schen Inseln. Sie setzt sich durch den La Plata und von der anderen Seite durch den Isthmus von Panama bis nach Westindien fort. In diesem Jahre ist auch Afrika von einem vollständigen Kabelnetze umspinnen worden. Die ersten kleinen Anfänge der Kabellegung reichen bis zum Jahre 1850 und noch weiter zurück, dann trat 1857 Werner Siemens massgebend hervor, doch war bis 1860 nichts Wesentliches geschaffen. In dem folgenden Jahrzehnt wurden dann die ersten Versuche einer Kabellegung zwischen Europa und Amerika mit mehr oder weniger Erfolg unternommen. Von 1870 an hat die unterseeische Telegraphie einen solchen Aufschwung genommen, dass die Gesamtkabellänge heute 120,349 Seemeilen oder 30,087 geographische Meilen erreicht hat. Man könnte also den Erdäquator mehr als 5¹/₂ Mal umspannen. Und diese Zahl dürfte sich in kurzer Zeit noch um ein Bedeutendes erhöhen, wenn sich die Nachricht des »Electrician« bewahrheitet, dass man in Nordamerika mit dem Plane umgeht, ein Kabel durch den Stillen Ocean nach Australien zu legen. Bisher besass der Stille Ocean noch kein Kabel. Seine ungeheure Ausdehnung hat von allen Versuchen zurückgeschreckt. Die von der Handelskammer in São Francisco eingesetzte Kommission soll jedoch jetzt die Möglichkeit der Kabellegung bejahen und die Linie Californien — Honolulu — Tutuala — Australien befürwortet haben. Das Unternehmen würde etwa 10 Millionen Dollars kosten. Damit wäre dann die Erde mit Kabeln vollkommen umgürtet.

Chinesisches Papiergeld. Das britische Museum hat aus China die Mittheilung erhalten, dass die kaiserliche Münze dort 300 Jahre vor Einführung desselben in Europa schon das erste Papiergeld ausgegeben hat.

Das Museum erhielt eine solche Papiernote, welche in die Zeit des ersten Kaisers aus der Dynastie Ming gehört. Diese Note ist demnach älter als das erste Bankinstitut Europa's, die 1401 gegründete Bank von Barcellona.

Druck und Verlag von J. Flach

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 24